

# Inhalt

<b>ERSTER TEIL (BIS 1919):</b>	
<b>  VON HAMBURG NACH LÜBECK – UND WEIMAR .....</b>	<b>9</b>
<b>1. Herkunft und früher Werdegang von Johannes Stelling in Hamburg .....</b>	<b>11</b>
<b>2. Konfliktreiche Redakteurs-, Partei- und Gewerkschaftsjahre</b>	
<b>  in Lübeck (1901–1907) .....</b>	<b>17</b>
2.1 Information und Meinung in der Redaktionsarbeit – auch unter Strafandrohung .....	17
2.2 Im Umfeld des Reichstagswahlsiegs der Lübecker SPD 1903 .....	22
2.3 Etablierte Redakteursjahre bis vor der Reichstagswahl 1907 .....	27
2.4 Zusitzungen: Vom Reichstags- zum Bürgerschaftswahlkampf 1907 .....	43
2.5 Stelling als Ortsvorsitzender der Handels- und Transportarbeiter-Gewerkschaft .....	49
<b>3. Stelling als politischer Journalist und Parlamentarier (1907–1914) .....</b>	<b>55</b>
3.1 Redaktionelle Oppositionshaltung in Streitfragen der Reichsebene .....	56
3.2 Stellings Redebeiträge 1907–1914 in der Lübecker Bürgerschaft ..	66
3.3 Neue Polarisierung bis vor dem Reichstagswahlkampf 1911/12 ..	73
3.4 Politische Mobilisierung zur Reichstagswahl 1912 .....	81
3.5 Keine Ruhe vor dem Sturm: Nahe dem Ersten Weltkrieg .....	93
<b>4. Umbruchszeit: Krieg, Revolution, Weimarer Neubeginn</b>	
<b>  (1914–1919) .....</b>	<b>107</b>
4.1 Beginn des Ersten Weltkriegs und ein Jahr danach .....	107
4.2 Belastende Kriegsdauer und innersozialdemokratische Polarisierung 1915/16 .....	116
4.3 Ausbleibender Frieden – nach der sozialdemokratischen Spaltung 1916/17 .....	123
4.4 Das letzte Kriegsjahr und die verzögerte Neuorientierung 1917/18 .....	129
4.5 Von der Revolution 1918/19 zur Weimarer Nationalversammlung .....	136

**ZWEITER TEIL (1919–1924):  
STELLINGS POLITISCHES WIRKEN IN MECKLENBURG-SCHWERIN . . . . . 151**

<b>1. Landesinnenminister, Putschabwehr und Rückkehr in die Opposition 1919/20 . . . . .</b>	<b>153</b>
1.1 Die Wahl Stellings zum Innenminister Mecklenburg-Schwerins . . . . .	153
1.2 Zur Ausgangslage in Mecklenburg bis 1918 . . . . .	155
1.3 Die mecklenburgische SPD bis 1918/19 . . . . .	160
1.4 Startbedingungen für Stellings politische Tätigkeit als Innenminister . . . . .	163
1.5 Versorgungsprobleme und innere Sicherheit . . . . .	167
1.6 Die Ziele der Verwaltungsreform . . . . .	169
1.7 Der Abfindungsvertrag mit der früheren großherzoglichen Familie . . . . .	171
1.8 Versailler Vertrag und politische Radikalisierung im Lande . . . . .	173
1.9 Der Kapp-Lüttwitz-Putsch und der Abwehrstreik in Mecklenburg-Schwerin . . . . .	176
1.10 Prekäre Konsolidierung nach dem Ende des Putsches . . . . .	184
1.11 Die neue demokratische Verfassung Mecklenburg-Schwerins . . . . .	190
1.12 Reichstags- und Landtagswahlen am 6. und 13. Juni 1920 . . . . .	193
1.13 Die Regierungsbildung in Mecklenburg-Schwerin 1920 . . . . .	198
1.14 Die Minderheitsregierung Reincke-Bloch . . . . .	200
 <b>2. Die Ära Stelling: Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin 1921–1924 . . . . .</b>	 <b>208</b>
2.1 Kabinett Stelling I . . . . .	208
2.2 Landtagswahlen am 13. März 1921 und das Kabinett Stelling II . . . . .	211
2.3 Die Innen- und Sicherheitspolitik . . . . .	217
2.4 Die Wirtschafts- und Landwirtschaftspolitik . . . . .	220
2.5 Demokratisierung der Verwaltung und Sozialpolitik . . . . .	221
2.6 Die Siedlungspolitik . . . . .	225
2.7 Grundzüge der Bildungspolitik . . . . .	227
2.8 Die Auseinandersetzungen um die große Koalition in der SPD . . . . .	231
2.9 Bruchstellen in der großen Koalition auf Landesebene . . . . .	234
2.10 Die Verschärfung der innenpolitischen Situation 1923 . . . . .	239
2.11 Das umstrittene Kriegerdenkmal in Schwerin . . . . .	243
2.12 Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz . . . . .	245
2.13 Die Verbindungen zur Reichsebene . . . . .	247
2.14 Politischer Absturz: Die Landtagswahl am 17. Februar 1924 . . . . .	250

<b>DRITTER TEIL (1924–1933):</b>	
<b>STELLING IM REICHSTAG, SPD-VORSTAND, „REICHSBANNER“</b>	
<b>UND ALS SA-MORDOPFER DER „KÖPENICKER BLUTWOCHE“</b>	255
<b>1. Berliner Jahre mit neuer Aufgabenvielfalt: 1924 bis 1927/28</b>	257
1.1 Im Ausschuss des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold“ und im Parteivorstand der SPD	259
1.2 Als Parteisekretär im (Wahlkampf-)Einsatz	262
1.3 In der SPD-Reichstagsfraktion	265
1.4 Reichspräsidentenwahlen im März und April 1925	267
1.5 Neue Aufgabenfelder: Beamten-, Kommunal- und Agrarpolitik	270
1.6 Als Vertreter Oberschlesiens im Reichstag	277
1.7 Auf dem Parteitag von Heidelberg 1925: Berichterstatter des Parteivorstands	279
1.8 Der Volksentscheid über die Fürstenenteignung 1926	283
1.9 Auf dem Kieler SPD-Parteitag 1927	285
<b>2. Politisch erfolgreiche und umkämpfte Jahre 1928 bis 1930</b>	290
2.1 Gauvorsitzender Berlin-Brandenburg des „Reichsbanners“ seit Januar 1928	290
2.2 Die Verfassungsfeiern	293
2.3 Totengedenken und weitere Aufgabenfelder	295
2.4 Das Ende des Kabinetts Marx und die Reichstagswahl vom 20. Mai 1928	297
2.5 Die Regierung Müller 1928–1930	300
2.6 Vertreter in der Sozialistischen Arbeiter-Internationale	302
2.7 Die Auseinandersetzungen um den Bau des Panzerkreuzers A	303
2.8 Auf dem Magdeburger Parteitag 1929	305
2.9 Krisenbeginn: Das Ende der Regierung Müller	308
2.10 Übergang ins Präsidialsystem: Das Kabinett Brüning	311
<b>3. Krisenzuspitzung von der Reichstagswahl 1930 bis vor der NS-Diktatur</b>	315
3.1 Die Reichstagswahl im September 1930 und ihre Folgewirkungen	315
3.2 Tolerierungskurs der SPD und Herausforderung durch die Nationalsozialisten	317
3.3 Der Leipziger Parteitag 1931	323

3.4	Aufmarsch der extremen Rechten in Harzburg und Gründung der Eisernen Front .....	326
3.5	Reichspräsidenten- und preußische Landtagswahlen 1932 .....	330
3.6	Rücktritt Brünings, Kabinett Papen und Reichstagswahlen im Juli 1932 .....	332
3.7	Der Rücktritt Stellings als Gauvorsitzender und die Novemberwahl 1932 .....	338
<b>4.</b>	<b>Von der NS-„Machtergreifung“ bis zur „Köpenicker Blutwoche“ .....</b>	<b>343</b>
4.1	Die sog. Machtergreifung vom Januar bis Juni 1933 .....	343
4.2	Abwehrfront von SPD und KPD gegen die Nazis? .....	347
4.3	Der Reichstagsbrand und die Reichstagswahl am 5. März 1933 ..	348
4.4	Das Ermächtigungsgesetz vom 23. März 1933 .....	350
4.5	Zwischen Anpassung, Emigration und Widerstand .....	353
4.6	Die „Köpenicker Blutwoche“ .....	359
<b>5.</b>	<b>Fazit: Der politische Lebensweg von Johannes Stelling .....</b>	<b>370</b>
	 Verzeichnis der verwendeten Quellen und Literatur .....	375
	Abkürzungsverzeichnis .....	385
	Die Autoren .....	387
	Personenregister .....	388